

# Synodaler Prozess

## in der Evangelisch-methodistischen Kirche



***Die Evangelisch-methodistische Kirche ist nicht hierarchisch, sondern kooperativ organisiert. Gemeinsames Suchen, Lernen und Handeln bestimmen das kirchliche Leben.***

## 1) Geschichtlicher Hintergrund

Die heutige Evangelisch-methodistische Kirche (United Methodist Church) hat ihre Wurzeln in der methodistischen Erweckungsbewegung des 18. Jahrhunderts in England. John Wesley (1703-1791), der Begründer des Methodismus, sah es als seine Berufung und die Berufung aller Methodisten, „Heiligung über die Lande zu verbreiten“. Der kirchliche Dienst geschieht um der Menschen Willen. Wesley und seine Begleiter verstanden die methodistische Bewegung stets als Teil der Kirche von England, von der sie sich nicht lösen wollten. Die methodistischen Wortgottesdienste und Kleingruppen sollten Menschen in ihrem alltäglichen Leben erreichen. Als sich die Methodistische Bewegung zunächst innerhalb von Großbritannien rasch ausbreitete (zu Wesleys Lebensende zählten die methodistischen „Klassen und Banden“ mehr als 70.000 Mitglieder), bedurfte es einer besseren Organisation und Absprache. Dazu gehörten seit 1744 auch regelmäßige Konferenzen der Prediger<sup>1</sup> unter der Leitung John Wesleys. Wesentlich für diese Konferenzen war, „dass man gemeinsam berät und miteinander lernt, die alltäglichen Fragen des Glaubens und der Verkündigung zu beantworten. ...Es geht um das Leben der Kirche, um die Menschen und um die Liebe, aber auch um Disziplin und Lebensregeln.“<sup>2</sup> Von den Konferenzen gibt es genaue Protokolle, die den Geist des gemeinsamen Suchens sichtbar machen. „Mit erstaunlicher Offenheit werden die wichtigen Fragen angesprochen, analysiert und gemeinsam nach Lösungen gesucht. Sie sind ein Ausdruck jener offenen Geisteshaltung, die es möglich machte, Menschen, die der Kirche und dem christlichen Glauben weitgehend entfremdet waren, mit der Botschaft Christi zu erreichen.“<sup>3</sup>

Die Leitfragen für diese Konferenzen waren zunächst:

- 1) Was sollen wir lehren? (What to teach?)
- 2) Wie sollen wir lehren? (How to teach?)
- 3) Was sollen wir tun? Das heißt, wie sollen wir unsere Lehre, unsere Ordnung und unsere Praxis aufeinander abstimmen. (What to do?)

„Die Konferenz wurde schließlich zum Strukturprinzip der methodistischen Kirchen. Auch die heutige Evangelisch-methodistische Kirche ist demgemäß nicht hierarchisch, sondern kooperativ organisiert. Gemeinsames Suchen, Lernen und Handeln bestimmen vor allem das kirchliche Leben.“<sup>4</sup> In der methodistischen Tradition wird der Konferenzprozess häufig als „holy conferencing“ beschrieben, um deutlich zu machen, dass es nicht einfach um einen demokratischen Prozess, sondern um ein gemeinsames Hören und entscheiden in der Gegenwart Gottes geht.

---

<sup>1</sup> Hier stimmt die maskuline Form.

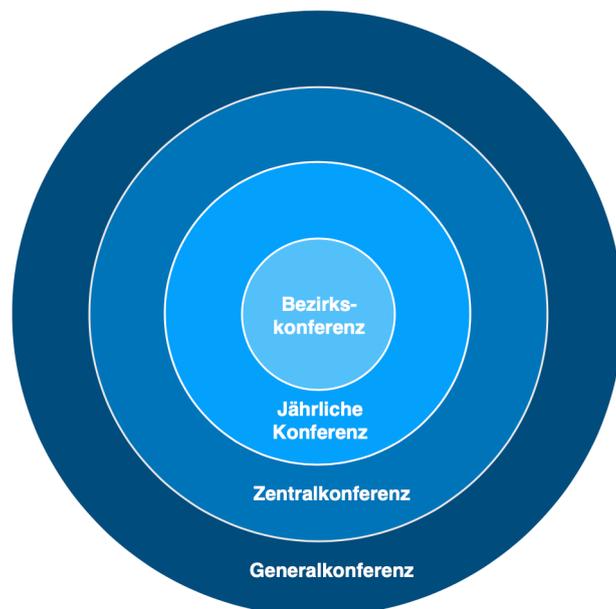
<sup>2</sup> Aus dem Vorwort von Pastor Wilfried Nausner. Konferenzgespräche über Lehre und Ordnung. Methodistische Studientexte, S 1.

<sup>3</sup> <sup>3</sup> a.a.O.

<sup>4</sup> Aus dem Vorwort von Pastor Wilfried Nausner. Konferenzgespräche über Lehre und Ordnung. Methodistische Studientexte, S 2

## 2) Synodalität in der United Methodist Church: Die Konferenzen

Die Evangelisch-methodistische Kirche ist durch ein geordnetes System von Konferenzen strukturiert. Die Konferenzen sind beratende und gesetzgebende Körperschaften, in denen alle Entscheidungen auf demokratische Weise gefällt werden. Die Konferenzen sind auf allen Ebenen aus pastoralen und Laienmitgliedern zusammengesetzt. Die Konferenzstruktur gliedert die Kirche in drei Ebenen: die Gemeinde vor Ort, die Evangelisch-methodistische Kirche in einem Land oder einer Region und die Weltkirche.



### Bezirkskonferenz

Eine oder mehrere Gemeinden am Ort bilden eine Bezirkskonferenz. Sie bildet die erste Einheit im Verbundsystem (Connexio) der Evangelisch-methodistischen Kirche, fasst Beschlüsse für das Leben der Ortsgemeinde und gibt Rechenschaft gegenüber der Gesamtkirche.

### Jährliche Konferenz

Die Jährliche Konferenz ist die grundlegende Körperschaft in der Kirche.<sup>5</sup>

Die Jährlichen Konferenzen sind in gewisser Weise mit Synoden vergleichbar. Sie sind gesetzgebende Versammlungen der Evangelisch-methodistischen Kirche in einem bestimmten Gebiet (z.B. Österreich). Ihre Aufgabe ist, die Gemeinden für den Dienst zu befähigen und zu unterstützen und die Mission der Kirche zu fördern. Dies geschieht unter anderem durch die Errichtung und Bewirtschaftung von kirchlichen Gebäuden. Die Pastorinnen und Pastoren bilden innerhalb einer Jährlichen Konferenz eine Dienstgemeinschaft. Ihre Teilnahme an der Jährlichen Konferenz ist verpflichtend und sie sind einander gegenseitig für ihr Handeln Rechenschaft schuldig. Eine Jährliche Konferenz setzt sich in der Regel aus einer gleich großen Zahl von Pastoren bzw. Pastorinnen und von gewählten Laienmitgliedern aus den Bezirkskonferenzen zusammen. Die Jährliche Konferenz hat das Recht, über alle Verfassungsänderungen der weltweiten Evangelisch-methodistischen Kirche (United Methodist Church) abzustimmen und die pastoralen und Laienabgeordnete an die Generalkonferenz zu wählen. Über alle Fragen der Konferenzzugehörigkeit der pastoralen Mitglieder und deren Ordination entscheiden jedoch nur die pastoralen Mitglieder. Die Jährliche Konferenz tagt – in der Regel und wie der Name sagt – einmal im Jahr. Mit „Jährliche Konferenz“ wird sowohl die Tagung selbst, die Körperschaft und auch das Gebiet bezeichnet, das die dazugehörenden Gemeinden umfasst.

### Generalkonferenz

Die höchste Instanz der Evangelisch-methodistischen Kirche auf Weltebene (United Methodist Church) ist die Generalkonferenz. Ihr steht die Gesetzgebung in allen gesamtkirchlichen Angelegenheiten zu. Sie fasst Beschlüsse zur Kirchenordnung, zur Liturgie, zu ethischen, gesellschaftspolitischen und zu ökumenischen und interreligiösen Fragen. Die Generalkonferenz tagt alle vier Jahre. Wie oben beschrieben müssen über Entscheidungen, die die Kirchenverfassung betreffen, auf Initiative der Generalkonferenz von den Jährlichen Konferenzen abgestimmt werden.

<sup>5</sup> Siehe Kirchenordnung der Evangelisch-methodistischen Kirche, Verfassung, Art 33

Die Generalkonferenz besteht aus mindestens 600 und höchstens 1000 Abgeordneten, je zur Hälfte pastorale Abgeordnete und Laienabgeordnete. Die Abgeordneten werden von den Jährlichen Konferenzen in einem fairen und offenen Prozess gewählt.

Die Generalkonferenz tritt einmal innerhalb von vier Jahren in den Monaten April oder Mai zusammen, zu einer Zeit und an einem Ort, welche sie selbst oder die von ihr beauftragten Ausschüsse bestimmen.<sup>6</sup>

## **Zentralkonferenz**

Außerhalb der USA bilden die Jährlichen Konferenzen einer größeren Region eine sog. Zentralkonferenz, zu der mehrere Jährliche Konferenzen zusammengeschlossen sind. Sie ist ebenfalls paritätisch aus gewählten Laien- und pastoralen Delegierten zusammengesetzt und bildet eine administrative Einheit, die die gemeinsame Arbeit und Mission koordiniert, und sie wählt den Bischof, die Bischöfin.

## **3) Besonderheiten im Synodalen Prozess zu anderen Kirchen**

### **Laienmitglieder und pastorale Mitglieder**

In allen Konferenzen sind sowohl Laien und pastorale Mitglieder stimmberechtigt. In Jährlichen Konferenzen, Zentralkonferenzen und der Generalkonferenz gilt das Paritätsprinzip (gleiche Anzahl an Laien und pastoralen Mitgliedern). Ausnahmen gibt es nur, wenn es um die Wahl der Delegierten zur Generalkonferenz geht (hier wählen die pastoralen Mitglieder und die Laienmitglieder getrennt ihre jeweiligen Vertreter\*innen), bzw. um Fragen der Ordination oder der Konferenzzugehörigkeit pastoraler Mitglieder geht (hier stimme Laienmitglieder nicht mit).

### **Gleichberechtigung**

Alle Ämter und Aufgaben stehen Männern und Frauen in gleicher Weise offen. Ein hohes Augenmerk wird auch auf die Vermeidung von Diskriminierung durch Rasse<sup>7</sup>, Hautfarbe, sozialer Stellung und sexueller Orientierung gelegt.<sup>8</sup> Um jungen Menschen die Gelegenheit zur Mitgestaltung der Kirche zu geben, gibt es sowohl bei den Jährlichen Konferenzen als auch bei der Generalkonferenz eigene Jugenddelegierte.

## **Weltweite Kirchenordnung mit regionalen Adaptionmöglichkeiten**

Die United Methodist Church ist – im Unterschied z.B. zur Evangelisch-lutherischen Kirche in Österreich – nicht landeskirchlich verfasst, sondern eine Weltkirche, die in Afrika, Asien, Europa und den Vereinigten Staaten von Amerika vertreten ist. Die Generalkonferenz (Weltsynode) setzt sich aus gewählten Delegierten aus allen Jährlichen Konferenzen und damit allen Regionen der Kirche zusammen. Jede Jährliche Konferenz hat das Recht mindestens ein pastorales Mitglied und ein Laienmitglied zu entsenden. Die weiteren Delegierten verteilen sich anteilmäßig, je nach Mitgliederzahl einer Jährlichen Konferenz.

---

<sup>6</sup> Siehe Kirchenordnung der Evangelisch-methodistischen Kirche, Verfassung, Art. 13-16

<sup>7</sup> vgl. Art. 5 Verfassung KO der EmK, 2005

<sup>8</sup> Vgl. Soziale Grundsätze der EmK. Die EmK bekennt sich darin explizit auch zu gleichen Rechten für Menschen ungeachtet ihrer sexueller Orientierung; gleichzeitig verwehrt sie derzeit Menschen in einer gleichgeschlechtlichen Partnerschaft u.a. den Zugang zur Ordination.

Die Konferenzebenen sind dabei jedoch nicht streng hierarchisch zu verstehen, sondern es besteht eine Art Gewaltenteilung.

Die Jährliche Konferenz bildet die grundlegende Körperschaft der Kirche. Ihr ist es vorbehalten, Entscheidungen über die Ordination geeigneter Kandidat\*innen für das jeweilige Konferenzgebiet zu treffen, und über Fragen der Kirchenverfassung zu entscheiden.

Die Generalkonferenz dagegen bildet die gesetzgebende Körperschaft, die über alle die Gesamtkirche betreffenden Belange entscheidet und diese in der weltweiten gültigen Kirchenordnung (Book of Discipline) festlegt. Ihre Delegierten kommen aus allen Jährlichen Konferenzen. Nach jeder Tagung der Generalkonferenz (alle 4 Jahre) erscheint eine überarbeitete Version des Book of Discipline. Die Zentralkonferenzen (außerhalb der USA) haben jedoch die Möglichkeit, im Rahmen der Übersetzung der Kirchenordnung in einem bestimmten Maß Adaptionen vorzunehmen, um auf regionale Gegebenheiten wie z.B. die Landesgesetzgebung Rücksicht zu nehmen.

Im Unterschied zu einer lutherischen Landessynode sind in den Jährlichen Konferenzen nicht nur gemeindeübergreifend dafür gewählte „Synodale“ vertreten, sondern jeder Gemeindebezirk entsendet mindestens eine\*n pastoralen und einen Laiendelegierten an die Jährliche Konferenz.

## **Book of Discipline – eine Art Missionshandbuch**

Die Kirchenordnung sollte von ihrem Ursprung her grundsätzlich nicht als Gesetzestext verstanden werden, sondern eher als Missionshandbuch<sup>9</sup>. Dennoch hat sie im Laufe der Jahrzehnte mehr und mehr den Charakter eines Gesetzestextes erhalten – wohl als Folge u.a. der tiefgreifenden gesellschaftlichen Spaltung nicht nur innerhalb der USA, die zu einem Verlust von gegenseitigem Vertrauen und damit zu einem erhöhten Bedürfnis geführt haben, Dinge durch entsprechende Vorgaben abzusichern und ggf. vor dem kirchlichen Gerichtshof durchzusetzen. Diese Entwicklung ist sehr zu bedauern.

## **Die Rolle der Bischöf\*innen**

Bischöf\*innen werden jeweils für ein bestimmtes Gebiet von den pastoralen und Laienmitgliedern der jeweiligen Zentralkonferenz gewählt. Sie üben die geistliche Aufsicht über ihr Bischofsgebiet aus, ordinieren auf Empfehlung der Jährlichen Konferenz die zukünftigen Pastor\*innen zu Ältesten (Presbyter) und weisen ihnen ihren Dienstort zu. Sie leiten als Vorsitzende die Jährlichen Konferenzen, Zentralkonferenzen und die Generalkonferenz, sind in diesen Konferenzen jedoch nicht stimmberechtigt. Alle Bischöf\*innen treffen sich zweimal jährlich zum Bischofsrat, einem konsultativen Gremium ohne Beschlussfähigkeit.

## **4) Praxisbeispiele für Synodalität**

- Die EmK Österreich hat anlässlich ihres 150-Jahr-Jubiläums schon 2019 mit einem Prozess begonnen, in dem die Ziele und Visionen für die kirchliche Arbeit der nächsten Jahre festgelegt werden soll. Dieser Zielprozess orientiert sich an den Fragen Wesleys „What to teach? How to teach? What to do?“. Der Prozess findet nicht nur innerhalb der jährlichen Konferenztagung statt, sondern wird von Workshops und Diskussionsprozessen begleitet, die teilweise gemeinsam von den Laienmitgliedern und pastoralen Mitgliedern durchgeführt werden; teilweise auch für sich. Auch die Bezirkskonferenzen sind in diesen Prozess mit eingebunden. Der Prozess wird im Laufe des nächsten Konferenzjahres abgeschlossen. Er ist als kooperativer

---

<sup>9</sup> „Wer sich die Mühe nimmt, die Kirchenordnung 2005 zu lesen, wird bald entdecken, dass es sich im wesentlichen nicht um einen Gesetzestext handelt, sondern um ein theologisch begründetes Handbuch, wie die Evangelisch-methodistische Kirche ihre Mission in Verantwortung vor Gott und ihren Gliedern leben will.“ Vorwort von Bischof Dr. Patrick Streiff zur Kirchenordnung 2005

Prozess des gemeinsamen Suchens organisiert und nimmt auch auf die Unterschiedlichkeit der jeweiligen Ortsgemeinden Rücksicht.

- Die weltweite United Methodist Church führt seit Jahrzehnten eine Debatte darüber, ob gleichgeschlechtliche Paare in der UMC getraut oder gesegnet werden dürfen oder nicht, und ob Menschen, die in einer gleichgeschlechtlichen Partnerschaft leben, zur Ordination zugelassen werden dürfen oder nicht. Der Konflikt macht nicht nur die teilweise sehr unterschiedlichen Zugangsweisen zum Verständnis und der Auslegungspraxis der Bibel sichtbar, sondern spiegelt vor allem auch die gesellschaftliche Spaltung in den USA, den Ost-Westkonflikt in Europa und die jeweiligen Realitäten in den Ländern Afrikas und den Asiens wider. Die Fronten darüber sind verhärtet, und an die Stelle des gemeinsamen „Suchens, Lernens und Handelns“ ist an vielen Stellen Lobbyismus und parlamentarisches Spiel geworden.

Stefan Schröckenfuchs

24.1.2022

**Quellen:**

Konferenzgespräche über Lehre und Ordnung. Methodistische Studientexte

Kirchenordnung der EmK 2005

Soziale Grundsätze der EmK 2016

Evangelisch-methodistisch in Österreich, 2. Auflage, 2013